Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 7. Hirschberg, Sonnabend den 24. Januar. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 18. Januar. Heute wurde die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im Königlichen Schlosse begangen. Der Gottesdienst wurde in der Schloß-Kapelle abgehalten. Der wirkliche Ober-Konsistorial-Rath, Hof- und Domprediger Dr. Strauß hielt, unter Assistenz zweier Hof- und Domprediger, die Liturgie und die Fest-Rede. Nach dem Segen wurde das Tedeum angestimmt. Ihre Majestäten der König und die Königin, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, Königliche Hoheiten, begaben sich in den Ritter-Saal und nahmen unter dem Throne Platz. Der Vorsitzende der General-Ordens-Kommission stellte die neu ernannten Ordens-Ritter den Majestäten vor; Se. Majestät der König geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegen zu nehmen. Die Königliche Tafel war im weißen Saale, in der Bilder-Gallerie und den Seiten-Gemächern angeordnet. Nach derselben war Cour im Ritter-Saale, worauf die Versammlung huldreichst entlassen wurde.

Folgende Schlesier haben Orden erhalten:

1. Den schwarzen Adler-Orden:

Graf von Nostiz, General der Kavallerie.

2. Den rothen Adler-Orden erster Klasse:

(mit Eichenlaub)

Victor, Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey.

3. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse:

(mit Eichenlaub)

Freiherr von Gaffron, Geheimer Regierungsrath und Direktor des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien.

4. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse:

(mit der Schleife)

v. Knobelsdorf, Landstallmeister zu Leubus.

Trautvetter, Geheimer Justiz- und Appellationsgerichts-Rath zu Glogau.

5. Den rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Albinus, Oberpostdirektor zu Oppeln.

Dr. Ambrosch, Professor an der Universität zu Breslau.

Amecke, Oberstaatsanwalt zu Glogau.

Berneck, Wegebaumeister in Hirschberg.

Franz, Bank-Direktor in Breslau.

Girth, Senior an der Haupt-Pfarrkirche zu St. Elisabeth zu Breslau.

Giesecke, Regierungsrath und Provinzial-Stempelfiskal in Breslau.

Granier, Kreisgerichts-Direktor in Grünberg.

Gründler, Kaufmann und Räthmann in Neusalz.

Hahn, Justizrath und Rechtsanwalt in Breslau.

Kiß, Hütten-Inspektor zu Gleiwitzer Hütte.

Körte, Kriegsrath und Proviantmeister in Breslau.

v. Kortzfleisch, Oberst und Kommandeur des 10. Infanterie-Regiments.

Kraker, Geheimer Kommerzienrath in Breslau.

Kummer, Kreis-Sekretär in Guhrau.

v. Lehwald, Major vom Generalstabe des 6ten Armee-Corps.

Linke, Bauinspektor zu Ratibor.

Löser, Steuer-Rath in Oels.

Ludwig, Appellationsgerichts-Rath in Breslau.

Dr. Mehlhorn, Gymnasialdirektor in Ratibor.

Meyer, Staatsanwalt in Breslau.

v. Nostiz, Regierungsrath und Eisenbahn-Commissarius in Breslau.

v. Paczensky, Syndikus der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft zu Breslau.

Pohl, Staatsanwalt zu Oppeln.

Pohl, Fürstbischöflicher Kommissar, Erzpriester und Pfarrer zu Liebenthal.

Postel, Superintendent und Pfarrer zu Goldberg.
Preu, Kreis-Deputirter zu Krausendorf bei Landeshut.
Rung, Bürgermeister zu Peiskretscham.
Schmeer, Hauptmann und Kämmerer a. D. zu Leobschütz.
Dr. Schönborn, Gymnasialdirektor in Breslau.
Dr. Schulz, Knappschafts-Arzt zu Königshütte.
Solbrig, Hofrath und Appellationsgerichts-Sekretär in Glogau.
Steinberg, Ober-Postdirektor in Liegnitz.
Wachler, Konsistorialrath in Breslau.
Willmann, Kommerzienrath und Fabrikbesitzer in Sagan.
Zach, Steuer-Inspektor in Sagan.

6. Den Hohenzollern'schen Haus-Orden:
(das Kreuz der Ritter)

Pluge, Polizeiinspektor zu Breslau.
Schmidt, Oberförster zu Panten bei Liegnitz.

7. Den St. Johanniter-Orden:

Graf von Schweinitz und Crayn, Hauptmann a. D. und Majoratsbesitzer auf Hausdorf bei Volkenhain.

8. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Adrian, berittener Steuer-Aufseher zu Guttentag.
Baudach, berittener Gensdarm zu Kotzenau.
Böhler, Botenmeister beim Kreisgericht zu Glogau.
Büttner, Gerichtsschulze zu Rauske bei Striegau.
Dena, Exekutor beim Domainen-Rentamt zu Oppeln.
Dinter, Bote beim Kreisgericht zu Neisse.
Dittrich, Bauergutsbesitzer und Kreis-Taxator zu Mittel-Rüstern bei Liegnitz.
Finger, Gerichtsschreiber zu Rosenau bei Liegnitz.
Franke, Feldwebel im 2. Bataillon (Freistadt) 6. Landwehr-Regiments.
Frecke, Feldwebel im 7. Infanterie-Regiment.
Görtz, Magazin-Aufseher in Glogau.
Goldstücker, Lokomotivführer der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz.
Klee, Erbscholz zu Runzen bei Ohlau.
Krahnich, Gerichtsscholz zu Baumgarten bei Ohlau.
Lachtrup, Fuß-Gensdarm zu Breslau.
Langner, Wagenmeister zu Liegnitz.
Liedtke, Chaussee-Aufseher zu Neurode bei Lüben.
Mehnert, berittener Gensdarm zu Militsch.
Neippert, berittener Gensdarm zu Guhrau.
Nerbert, Magazin-Aufseher zu Neisse.
Nixdorf, Gerichtsscholz zu Plagwitz bei Löwenberg.
Obst, berittener Gensdarm zu Steinau.
Ost, Zeugdiener in Glatz.
Radler, Erbgerichtsscholz zu Pfaffendorf bei Striegau.
Redlich, Kreisbote und Exekutor zu Strehlen.
Röser, berittener Gensdarm zu Gnadenberg bei Bunzlau.
Schiel, Gerichtsbote in Kosel.
Schreiber, berittener Gensdarm in Grottkau.
Stumpe, Bote und Exekutor in Goldberg.
Walke, berittener Gensdarm zu Waldau bei Bunzlau.
Wideck, berittener Gensdarm zu Karlsruhe bei Oppeln.

Breslau, den 18. Jan. Die Regierung von Breslau, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen, hat an die Superintendenten und katholischen Kreis-Schul-Inspektoren ein Circular erlassen, worin diese verpflichtet werden den Geburtstag des Königs durch eine Schulfeierlichkeit auszuzeichnen. Motiv: „Die Schulen haben die unbestritten wichtige Aufgabe, Liebe zum Vaterlande, Ehrfurcht gegen das angestammte Fürstenhaus, vaterländischen Sinn und Unterthanentreue zu wecken und zu nähren. Der im Chor gesprochene 23ste Psalm, ein religiöser Gesang, eine Ansprache der Lehrer an die Kinder, die Absingung der Nationallieder „Heil Dir im Siegerkranz", „Ich bin ein Preuße" u. a. werden den Hauptinhalt der Feier in der dazu geschmückten Schulstube bilden können. In den Beiberichten zu den Schulprotokollen haben die Revisoren sich über die Art der Abhaltung der Feier zu äußern.

Tilsit, den 13. Januar. Der vor längerer Zeit eingeleitete Prozeß gegen die hiesige freie Gemeinde ist endlich gestern zur Verhandlung gekommen. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts. Prediger Herrendörfer trat als Vertheidiger sowohl seiner Person als auch der Gemeinde auf. Das Erkenntniß lautet freisprechend und das Verbot der religiösen Versammlungen ausdrücklich aufgehoben. Vermuthlich wird die Staatsanwaltschaft appelliren. Im Betreff der im hiesigen Regierungsbezirk an verschiedenen Orten verbreiteten Baptisten ist gegen den Prediger Gilzan in Stettin, der im Dezember 1850 im insterburger Kreise verschiedene Taufen im Pregelfluße vollzogen hat, in zweiter Instanz auf 10 rtl. Geldstrafe und im Unvermögensfalle auf eine 14tägige Gefängnißstrafe erkannt.

Waldeck.

Der Fürst Georg Victor, welcher am 14. Januar seine Regierung anzutreten hatte, hat den Antritt auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben und das Regiment seiner Mutter noch einstweilen belassen. Der Fürst hat in einem darauf bezüglichen Erlasse erklärt, er könne die Verfassung vom Jahre 1849 nicht beschwören, er wolle vielmehr den Ständen Vorlagen machen, in welcher Weise diese Verfassung zu ändern sei. Für jetzt ist der junge Fürst nach Bonn zurückgekehrt, um daselbst seine Studien fortzusetzen.

Oesterreich.

Da in Folge der Außer-Coursetzung der Sechskreuzerstücke im lombardisch-venetianischen Königreich ein bedeutendes Zurückströmen dieser Gattung nach den übrigen Kronländern zu gewärtigen steht, so sind die Staats-Kassen in mehreren Kronländern bereits angewiesen worden, dieselben nur als Scheidemünze und zur Ausgleichung von Beträgen unter einem Gulden anzunehmen. Insbesondere aber sollen sie im Verwechselungswege weder gegen Bank- noch Staats-Papiergeld der höheren Kategorien, sondern lediglich gegen Münzscheine in Beträgen über einen Gulden von den Parteien angenommen werden. (Schles. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 16. Jan. Ein Dekret des Präsidenten der Republik stellt den Rechnungshof in derselben Ausdehnung her, wie der Kaiser ihn im Jahre 1807 organisirt hatte.

Ein anderes Dekret verkündet volle Amnestie für die bisher begangenen Waldfrevel, da diese Unordnungen, die immer

bei politischen Erschütterungen verübt worden sind, sich bei den letzten Ereignissen nicht wiederholt haben.

Ein drittes Dekret setzt verschiedene Summen aus für die Verbesserung von Flußbetten und Häfen, z. B. 2,800,000 Fr. für die Seine, 1,500,000 Fr. für die Rhone zwischen Arles und dem Meere u. s. w.

Die ausgewiesenen Repräsentanten erhalten ihre Pässe auf der Polizei-Präfektur. Ein großer Theil derselben ist schon abgereist. Girardin begiebt sich über Brüssel, wo er Victor Hugo besucht, nach London.

Die Zahl der in Paris und dessen Weichbilde umgehauenen Freiheitsbäume beträgt 1200. Ueber 1000 Inschriften sind in den letzten Tagen an öffentlichen Gebäuden ausgelöscht worden.

Die Nachrichten aus den Departements melden fortwährend neue Verhaftungen. In Dijon wurden in der Nacht vom 10. auf den 11. wieder 23 Personen eingezogen. Die Gefängnisse in den Provinzialstädten sind überfüllt; allein in der kleinen Stadt Lodeve sitzen 100 Personen.

Im Palais Bourbon, dem ehemaligen Sitze der Deputirten-Kammer, wird der provisorische Saal der Nationalversammlung ganz umgeändert. An die Stelle, wo ehemals die Worte „Chambre des Députés“ zu lesen waren, wird die Inschrift „Corps législatif“ gesetzt werden.

Der ausgewiesene Repräsentant Eugen Sue ist nach Genf abgereist, woselbst er seinen Aufenthaltsort gewählt hat.

Ueber die neue französische Verfassung sprechen sich die französischen Blätter billigend aus. Der „Constitutionell“ lobt besonders den Artikel 17, der dem Präsidenten der Republik die Macht giebt, Frankreich einen Nachfolger anzuempfehlen, weil auf diese Weise das Prinzip der Erblichkeit, wenn auch nicht in Person, doch in Gedanken wiederhergestellt werde. Das „Pays“ sagt: die Konstitution vom 15. Januar 1852 läßt sich mit zwei Worten definiren: sie stellt das Autoritätsprinzip durch eine einheitliche, die Einheit des französischen Volkes repräsentirende Regierung wieder her. Die durch die allgemeine Abstimmung legalisirte Regierung kann ohne Widerstand und Hinderniß regieren. Alle Kräfte, welche die vorhergehenden Verfassungen wie Kriegsmaschinen gegen die Exekutiv-Gewalt organisirt hatten, werden in dem neuen Mechanismus zu einer gleichförmigen und mächtigen Wirksamkeit in den Händen des Präsidenten der Republik zusammenlaufen. Wenn der Prinz Louis Napoleon Bonaparte nicht herrscht, so regiert er doch und er regiert allein. Er ist mit Einem Worte das Oberhaupt der Nation, ein Ludwig XIV. von Volkswegen eingesetzt. Die „Assemble Nationale“ sieht in dem Werk des Präsidenten der Republik weniger eine Verfassung, als eine Regierungs-Organisation, deren Oberhaupt alle Autorität in seiner Hand hält, eine energische Konzentration aller Staatsgewalten.

Der Minister des Innern läßt 10 zur Deportation verurtheilte Juni-Insurgenten, welche sich im Monat Oktober aus den Gefängnissen von Algier durch die Flucht gerettet und die letzten Ereignisse benutzt haben, um nach Frankreich zu kommen, steckbrieflich verfolgen.

Paris, den 18. Januar. Die berühmte oder auch berüchtigte Schriftstellerin George Sand ist auch verbannt worden und hat sich nach der Schweiz begeben. (Anderen Nachrichten zufolge soll sie im Departement Indre et Loire verhaftet worden sein.) Im Departement Drome wächst die Anzahl der Gefangenen mit jedem Tage. Im Thurme von Brest befinden sich 350 Gefangene. In Angers und St. Claude sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; 11 Wagen mit Gefangenen sind in Moulins angekommen.

Das Kriegsgericht zu Bordeaux hat einen der Theilnahme am letzten Aufstande angeklagten Ex-Repräsentanten zur Deportation verurtheilt.

Die Regierung hat den Befehl ertheilt, alle in Rouen noch existirenden Arbeiter-Assoziationen zu schließen.

Paris, den 18. Januar. Gestern besuchte der Präsident, von dem Obersten Lepic begleitet, den ehemaligen Palast der Deputirten-Kammer, der für den neuen legislativen Körper eingerichtet werden soll. Das Innere des Palastes erschloß sich auf diese Weise seit dem 2. Dezember wieder zum ersten Male. Es war bereits 5 Uhr Abends und man sah bei der Visite kaum noch die Gegenstände deutlich. Herr Noblet, der Chef des innern Dienstes, führte den Präsidenten allein in dem verwaisten Hause herum. Louis Napoleon traf selbst mehre Dispositionen für die Einrichtung des Sitzungssaals. Es wird für die Folge nur eine Reihe Tribünen geben. Die hohen Tribünen der Nationalgarde, der Redakteure und Stenographen, so wie die allgemeine Tribüne, wo man selbst ohne Billets zugelassen wurde, werden aufgehoben. Der Präsident besuchte den Thronsal, wo der König, wenn er die Kammer eröffnete, abzusteigen pflegte. Nachdem er auch den Saal Casimir Perriers besucht hatte, wo die Bildsäulen von Bailly, Mirabeau und Foy stehen, hielt sich der Präsident einen Augenblick an der große Treppe auf. Er verließ das Gebäude, indem er den Weg durch den Kammer-Präsidial-Palast nahm. Welche Gedanken mögen ihn in der Abenddämmerung auf diesem Wege begleitet haben?

Ende nächsten Monats sollen die Wahlen für den gesetzgebenden Körper beendet sein. Bei Gelegenheit der Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers wird in Paris ein großes Fest stattfinden und der Präsident der Republik einen großen Ball in den Tuilerien geben.

Die Nationalgarde von Rouen, die sich durch ihren guten Geist ausgezeichnet hat, wird einem banapartischen Journal zu folge nicht aufgelöst, sondern sofort reorganisirt werden.

Nach halboffiziellen Berichten herrscht in Algerien vollkommene Ruhe. Die Nachrichten vom 2. Dezember haben unter den Eingebornen beruhigende Wirkung hervorgebracht.

*

Bekanntlich stellt ein Dekret vom 31. Dezember 1851 Diejenigen, welche den Präsidenten der Republik beleidigen, vor das Zuchtpolizeigericht. Gestern hat dasselbe zwei Individuen, das eine zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe, das zweite zu 8 Monaten Gefängniß und der nämlichen Geldstrafe wegen Beleidigung der Republik verurtheilt.

Ein armer Flickschuster, auf welchen die Ereignisse vom Dezember einen großen Eindruck gemacht, ist nach einem Hospital gebracht worden. Er bildete sich ein, die Sozialisten wollten ihn angreifen und stellte sich deshalb mit einem Stock bewaffnet vor die Thüre seiner Wohnung, um sie zu vertheidigen.

Spanien.

Madrid, den 12. Januar. Die Militär-Justiz hat ihre volle Genugthuung erhalten. Die zwei Haupt-Rädelsführer der meuterischen Soldaten des Jäger-Regiments sind heute Morgen erschossen worden. 42 andre Soldaten, die mehr oder weniger des Aufruhrs schuldig befunden worden, sind zu einer doppelten Dienstzeit (12 Jahre) auf den philippinischen Inseln verurtheilt. Der Hinrichtung wohnten Abtheilungen aller hier in Garnison stehenden Regimenter bei. Nach derselben versammelten sich große Massen im Toledo und auf der Plaza Mayor. Alle Läden wurden geschlossen. Madrid schwebte in augenscheinlicher Gefahr einer Soldaten-Emeute, denn die versammelten Soldaten waren sehr bewegt und schienen nichts Gutes im Sinne zu haben. Da erschien der Kriegs-Minister mit Truppen, und forderte die Massen auf, auseinander zu gehen. Sie gehorchten und begaben sich nach ihren Kasernen. In Folge dieser Ereignisse sind mehrere Offiziere entlassen, und es werden ihnen alle Diejenigen folgen, deren politische Gesinnung nur im geringsten zweideutig ist. — In Valencia ist ein republikanischer Klub aufgehoben worden; über 100 Personen sind verhaftet.

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. Januar. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres haben den Sund passirt:

englische Schiffe	1618
norwegische	1171
preußische	1128
holländische	868
schwedische	833
mecklenburgische	410
russische	341
hannöverische	296
oldenburgische	102
lübeckische	49
nordamerikanische	46
hamburgische	33
bremische	9
zusammen	6904.

Italien.

Rom, den 10. Januar. Seit Jahrhunderten pflegten die Päpste den neugebornen Sprößlingen katholischer Monarchen auf deren Verlangen eingesegnete Leibbinden zu überschicken. In Folge des gleichen, von Seite Ihrer katholischen Majestät der Königin von Spanien für Ihre neugeborene Prinzessin gestellten Wunsches, sprach Se. Heiligkeit am 4ten, nach Anhörung einer heil. Messe in der päpstlichen Privat-Kapelle, die üblichen Gebete über die bereit gelegten Binden und deren Zubehör, in Gegenwart Sr. Eminenz des Kardinals Lambruschini, als Sekretär des päpstlichen Breves, und andern Notabilitäten des päpstlichen Hofes, so wie Sr. Excellenz D. Salvatore Zea-Bermudez, Grafen von Colombi, außerordentlichen spanischen Gesandten am päpstlichen Hofe. Nach Vollendung des h. Ritus bedeutete Se. Heiligkeit dem spanischen Gesandten in ausdrucksvollen Worten, daß Er sowohl die neugeborne Prinzessin, als deren durchlauchtigste Eltern, die ganze Königliche Familie und die spanische Nation wegen ihrer ausgezeichneten, für den heil. Stuhl beurkundeten Ergebenheit in Seine wärmsten Gebete einschließen werde.

Amerika.

Mexiko, den 2. Dezember. Der Aufstand am Rio Braver ist zwar für den Augenblick unterdrückt, die Ungewißheit des Zustandes lähmt aber dennoch allen Verkehr und erfüllt die Gemüther mit Besorgniß. Carbajal zieht unterdessen neue Streitkräfte an sich, die Generale der Regierungstruppen, von den Schwätzern des Kongresses schlecht behandelt, nehmen eine drohende Haltung an, neue Pronunciamentos werden an einzelnen Punkten des Landes vorbereitet, und um die Uebel noch zu erhöhen, dringen die wilden Indianerstämme, durch die fortschreitende Civilisation Nord-Amerika's gedrängt, vor, ohne daß man ihnen eine hinreichende Macht entgegenstellen könnte. Der Verfall der Republik geht schnell vorwärts, die Bildung neuer Verhältnisse und Zustände bereitet sich vor.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, den 16. Januar. (K. Ztg.) In der heutigen Mittagsstunde, gegen 1 Uhr, wurde ein Raubmord an dem Banquier S., welcher sich um diese Zeit allein in seinem auf dem Schloßberg gelegenen Geschäfts-Lokale befand, versucht, aber glücklich vereitelt. Vor mehreren Wochen machten der ehemalige Kaufmann, jetzige Gutsbesitzer K. und der Kaufmann H. dem hiesigen Restaurateur G. die Proposition, mit ihnen in ein Komplott zur Ermordung und Beraubung des Banquier S. zu treten. Hr. G. ging anscheinend auf diesen Plan ein, machte aber gleichzeitig dem Polizei-Präsidenten Anzeige. Nachdem der Herr Polizei-Präsident sich von der Richtigkeit der Angaben des Herrn G. überzeugt

hatte, traf derselbe alle Anordnungen, um die Thäter auf der That zu ertappen, diese jedoch rechtzeitig zu vereiteln. Der heutige Tag war zur Ausführung der bis in das kleinste Detail wohl überlegten That ausersehen. Während H. vor der Thüre des Wechsel-Ladens Wache stand und beauftragt war, etwaige Besucher unter dem Vorgeben zurückzuweisen, daß Herr S. das Lokal verlassen habe, um sein Mittagsmahl einzunehmen, verfügten sich K. und G. in den Laden, ersterer hatte unter seinem Mantel eine Tasche zur Beherbergung der zu raubenden Geld-Summen, und ein Brett, um die Ladenthüre nach außen abzusperren. Als sie in den Laden getreten waren, in dem sich, ihrer Berechnung gemäß, der Inhaber, ein alter, schwächlicher Mann, allein befand, sperrte K. heimlich die Thüre ab und proponirte Herrn S. ein Wechsel-Geschäft; während dieser nun sich auf den Ladentisch beugte, um das auf denselben gelegte Papier in Augenschein zu nehmen, ergriff K. mit beiden Händen den Kopf des Banquiers und versuchte ihm die Kehle zuzudrücken; in demselben Momente stürzte sich jedoch Hr. G., ein kräftiger Mann, auf K., der hiedurch gezwungen wurde, von Herrn S. abzulassen. Auf den Hülferuf eilten die in der Nähe postirten Polizei-Beamten herbei, und K. und H. wurden von der Schloßwache verhaftet und in das Polizei-Gefängniß abgeführt.

Thier-Verein.

Zu den merkwürdigsten Dingen, die Berlins Mauern gegenwärtig beherbergen, gehört unbedingt der Thier-Verein in der Gertraudten-Straße Nr. 26. Mehre Duzend von Thieren ganz verschiedenen Naturels, wie die gestreifte Hyäne, der Wolf, der Fuchs, das Schaf, der Hund, die Ziege, allerlei Vögel leben hier in einem Käfig im friedlichen Verein, nehmen ihre Nahrung aus demselben Gefäß und scheinen ganz ihrer natürlichen Instinkte sich entwöhnt zu haben. Einzelne Exemplare der außer dem gemeinsamen Käfig ausgestellten Thiere, wie der Jaguar, ein französischer Wolf, zeichnen sich durch ihre schöne und kräftige Erscheinung aus.

Nie ohne Regenschirm!

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Volkmar vernahm bald von der Gönnerin das vorauszusehende niederschlagende Resultat der Unterredung, und hielt nun in der artigsten Weise schriftlich bei Herrn Murr um Aurelien an, indem er von dieser selbst ein Briefchen beischloß, worin sie dem Vater ihre Liebe zu Volkmar gestand und um seine Einwilligung bat.

In zunderdürren Worten war der Bescheid Murr's, daß er Aureliens Hand schon anderweitig versagt habe, diese aber der väterlichen Ermahnung gehorsam das Glück anzunehmen habe, das er für sie in der Verbindung mit Herrn Großvetter aufgefunden.

Spiele mir nicht den Ritter von der traurigen Gestalt, Junge, ich bitte Dich! sagte der Justizrath, als Volkmar einige Tage lang den Kopf ein wenig hängen ließ. Du hast ja Bürgschaft genug durch Mutter und Tochter, daß aus der Geschichte mit dem großen Vetter auf keinen Fall was wird, so lange sie ein Wort mitzureden haben, und ich denke immer, es wird sich wohl noch Gelegenheit finden lassen, den alten Narren tüchtig zu mystifiziren und ihn ans Ziel zu bringen. Ich freue mich auf einen solchen Extraspaß, obgleich ich noch nicht weiß, wo er herkommen soll.

So ermuthigt, richtete Volkmar's Humor sich leicht wieder auf. — Murr's Geburtstag nahte, und er sollte Nachmittags in dem einige Stunden entfernten Schafsberg gefeiert werden, auf dem klassischen Grunde und Boden des vorzüglichen Doppelbieres, wo die mummelshäuser Freudengöttin ein gutes Gasthaus als Residenz-Palais, einen Ziergarten und eine Kegelbahn hatte. Aurelie kam zu dem Feste aus Qualitz zurück, und insgeheim hatte Murr an den gewünschten Schwiegersohn, Ephraim Großvetter, geschrieben, um, wo möglich, in Schafsberg eine Einleitung zur Verlobung zu machen.

Der Festtag erschien und natürlich auch der Justizrath und Sohn mit einigen Freunden in Schafsberg.

Alle beglückwünschten Herrn Murr und seine Begleitung auf die verbindlichste und herzlichste Art, indem sie zugleich um Erlaubniß baten, seine Gesellschaft theilen zu dürfen, so daß die über die Anwesenheit des Kapitalfeindes aufgestiegene Wolke von seiner Stirn allmälig verschwand, ja sogar ein recht leidliches Vernehmen sich entwickelte, denn der Justizrath hatte heute seinen Satyr zu Hause gelassen. Ganz aber konnte er sein kaustisches Gesicht nicht in ehrliche Falten legen, und daher traute der Kaufmann ihm doch nicht ganz.

An dessen Seite saß der Heirath-Exspektant Großvetter wie eine ausgegrabene pompejische Statue,

und nur die in gemessenen Pausen mit großem Geräusch genommenen ungeheuren Prisen verriethen einiges Leben. Semmelblondes, altdeutsches Haar lag dünn in glatt gekämmter Ruhe über die flache zurückgetretene Stirn herab, unter der zwei große katergraue Augen gläsern auf Aurelien hafteten, welche die ihrigen von dem Merkurs-Sohne beständig wie von Brechweinstein abwendete, so daß er endlich ungeduldig mit dem Finger Zahlen auf den Tisch malte.

Die Schweigsamkeit des pygmäischen Bräutigams in spe, der übrigens sein Deutsch aus einer flachen Brust in dünner Fistel mühsam hervor krähete, war ein grelles Gegenstück zur lebhaften übrigen Conversation, wurde aber auch deshalb um so weniger wahrgenommen, bis endlich Herr Murr seinen Gast einige Male um seine Meinung fragte und in's Gespräch zu ziehen suchte. Die Antworten waren höchst kurz und dürr; Herr Großvetter holte später sogar einige Seufzer. Es gefiel ihm zwar die Braut recht sehr gut, desto weniger ihr Betragen, und, mit Ausnahme des Schwiegerpapa's, ebenfalls die ganze Gesellschaft, die ihn, nach seiner Meinung, gar nicht so recht beachtete und venerirte, wie es das Ansehen seines Hauses und sein notorischer Reichthum wohl erwarten ließen. Ja, er hatte wenig Hoffnung für seine Brautfahrt, und berechnete bereits eifrig deren Kosten an Fuhrlohn, Trinkgeld und Reisezehrung im Taschenbuche, um gleich die verschwendete Summe zu wissen, über die er sich im unglücklichen Falle zu ärgern habe.

Jetzt war der Kaffee eingenommen, und man erhob sich. Die Männer beschlossen einen Stamm Kegel, wovon Herr Großvetter sich ausschloß, und Murr rief Aurelien freundlich zu: Meine Tochter, zeige doch unserm werthen Gaste die einzelnen Schönheiten unseres schafberger Gartens, damit er sieht, daß wir in und um Mummelshausen auch nicht so ganz ohne Geschmack sind.

Schweigend und seufzend legte die arme Aurelie in Großvetters freudig und ungeschickt dargebotenen Arme den ihren, und die Mutter schloß sich ehrenhalber an. Volkmar warf den Damen schelmisch lächelnd einen bedeutenden Blick zu und verschwand mit den andern Männern in der Kegelbahn.

Großvetter schöpfte neue Hoffnung und neue gut Laune. Er war plötzlich ganz redselig geworden, un erzählte der Braut, daß seine Firma auch in Blume und Gemüsesamen aller Art mache d. h. Geschäft wie es sich in der Kaufmannssprache von selbst ve steht. Bei jedem Blumenstück nannte er, ohne si in langweilige Bewunderung seiner Schönheiten ei zulassen, nur die Samenpreise eifrig und gewissenha sogleich nach dem Preiscourant und bat gegen die bi ligste Notirung ihn mit Aufträgen zu beehren. J qualvoller den beiden Damen die Stunden hinschlicher desto vergnügter, ja begeisterter wurde Großvetter Er war auf sein eigentliches und einziges Terrain ge rathen und nicht mehr davon abzubringen. Hier wa er geistreich, d. h. an Kaufmannsgeist; das drit Wort war eine Zahl; er löste sich förmlich in Zahle auf und weihte in seinem glücklichen Uebermuth di Zuhörerinnen in die geheimsten Interessen seines Ge schäfts ein.

Madame Murr und Aurelie athmeten tief auf, al Volkmar zu ihnen kam, und sie aus der Zahlen fülle erlöste, indem er des Wortes sich geschickt be mächtigte und zu Großvetters Verdruß laut und munt ter das Gespräch nach den verschiedensten Richtunge hin bewegte. — So kam allmälig unter Freundschaf und Doppelbier der Abend heran; die Gesellschaft ver sammelte sich in dem auf hölzernen korinthischen Säulen ruhenden Gartensaale zu einem splendiden Abendbrodt, und Murr befand sich so behaglich, daß er Aurelien die Frage zuflüsterte: Nun, Töchterchen! wie gefällt Dir Herr Großvetter?

O ganz vortrefflich, Väterchen! entgegnete sie in der bittersten Ironie. Ist es denn wirklich Ihr Ernst daß ich diesen Mann heirathen soll? Was anders erklärte Murr eifrig; doch wurde er im Augenblick von seinem Nachbar mit einer Frage in Beschlag ge nommen.

Aurelie sah traurig auf den Teller nieder. Da sie den merkantilen Klotz nicht heirathen würde, wußt sie wohl; aber sie war innig betrübt über die fühllos Gesinnung des Vaters, der sie wie eine Waare ver handeln wollte! Das Mahl war vorüber, die Flasche leer, da kam eine vom Justizrath bestellte gewaltig Bowle Punsch.

Nie ohne Regenschirm! rief Murr, genug des Guten; man soll nie sagen, daß ich betrunken gewesen bin, nein, Herr Justizrath.

Das wäre schön, wenn wir den heutigen Festtag so nüchtern ausgehen ließen! lächelte skeptisch der Justizrath, indem er die Punschbecher vollschenkte. Wir bleiben noch ein Weilchen froh beisammen.

Ehe Murr noch mit seinen Protestationen zu Ende war, trat der Assessor vor ihn hin und überreichte auf einem Blumenkranze dem Erstaunten ehrfurchtsvoll ein Festlied auf einem Atlasbande; dann vertheilte er an die Damen Exemplare auf buntem, an die übrigen Männer auf weißem Papier. Murr drückte seinen Dank in verwirrten Worten aus, und Alle lasen.

Herr Murr war gerührt, tief gerührt. Es war das dritte Mal in seinem Leben. Seine erste Rührung stieg empor, als der Pastor bei seiner Trauung sagte: Und er soll dein Herr sein; die zweite, als die Wehmutter ihm die neugeborne Aurelie in die Arme legte, und heut bewegte es ihn fast zu Thränen, daß der mit seinem Heiraths-Antrage abgewiesene Assessor dennoch ohne Groll und Rache seinen Geburtstag dichterisch feierte und sogar Geldausgaben gemacht hatte. An die Möglichkeit einer Speculation dachte er im Augenblicke nicht. Das Lied selbst aber enthielt seinen Lieb- und Lebensspruch: Nie ohne Regenschirm! als Titel und Tendenz, und das war es eigentlich, was ihn am meisten rührte.

Nun denn für's Erste die Becher zusammen, ermunterte anstoßend der Justizrath. Nur wenn er glühet, labet der Quell, heißt's in Schillers Punschliede, auf Herrn Murr's und das ganze Murr'sche Familienwohl!

Unter diesen Umständen konnte der Gefeierte sich vom Mittrinken nicht füglich ausschließen; die leeren Becher wurden gefüllt und der Festgesang begann.

Wer ist vor Regen stets bewahrt?
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Voll Vorsicht auf der Lebensfahrt?
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Wer hat so klug sein Haus bestellt,
Vor jedem Regen auf der Welt,
Als nur allein Herr Murr!

Drum ist nie ohne Regenschirm
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Es ist ein Mann solid und fein,
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Und wo des Glückes Gräschen keimt,
Wo bald das Unglück überschäumt!
Das weiß allein Herr Murr.

Nun lebe hoch in unserm Kreis
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Als echter Klugheit Hochbeweis,
Herr Murr, Herr Murr, Herr Murr!
Vergebens streben spät und früh
Viel Tausend nach der Euthymie,
Wie sie erstrebt Herr Murr!

Als dieser Auswuchs der Volkmarschen Poesie aus den Kehlen war, wurden die Becher wieder geleert. Murr war wie umgewandelt, ein ganz anderer Mensch geworden, soviel wirkte der Zauberspruch der Poesie auf seine Eitelkeit. Und in seiner Herzensfreude erhob er auf's Neue den dampfenden Becher und rief mit schon etwas schwerer Zunge:

Nun, meine Herren! ich danke Ihnen für alle Liebe und Ehre; insbesonders dem Dichter, der mich offenbar zu sehr herausgestrichen. Aber in Wahrheit, das Lied hat mir große Freude gemacht. Noch einmal angestoßen! Ich habe zwar schon soviel gethan, indeß — einmal ohne Regenschirm wird wohl nicht schaden. Nun also Freude und Freundschaft zwischen uns für ewige Zeiten!

(Fortsetzung folgt.)

(Schlesische Zeitung. Dienstag, den 6. Januar 1852.)

Gerichtsverlegung.

Liebenthal. Nur selten und dann nicht unmittelbar wird unseres kleinen, so reizend gelegenen Städtchens in öffentlichen Blättern gedacht, doch jetzt mag auch einmal eine Stimme der Klage von hier aus ertönen.

Den Bewohnern, deren Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland sich im Jahre 1848, wo rings herum wühlerische Auftritte stattfanden, so herrlich bewährte, daß wir ungestört der größten Ruhe uns erfreuten, droht jetzt die Entziehung ihrer einzigen Nahrungsquelle und der Verbindung mit den benachbarten Dörfern. Schon über 600 Jahre befand sich am hiesigen Orte ein bedeutendes Gericht

über die dem hiesigen Frauenkloster gehörigen Stiftsdörfer, an dessen Stelle nach der Säcularisation der Klöster ein eben so bedeutendes Land- und Stadtgericht trat. Die Einführung der Kreisgerichte führte leider eine Auflösung des letztern herbei. Jetzt glaubte man allgemein, daß Liebenthal der Sitz des Kreisgerichts werden würde, da dasselbe in der Mitte des Kreises liegt und besonders durch die in dem Klostergebäude sich darbietenden Räume, dazu eignet. Aber ungeachtet der Bemühung der Kommune wurde das Kreisgericht nach der am Endpunkt des Kreises liegenden Kreisstadt Löwenberg gelegt. Nur den Bemühungen des Landrathes und des damaligen Gerichts-Direktors gelang es, der hiesigen Stadt zwei Kreis-Gerichts-Commissionen zu erhalten. Dankbar wurde dies von den Bewohnern anerkannt, und glaubten sie sich für immer dieses Besitzes zu erfreuen. Doch am 1. Dezember v. J. fand eine Auflösung der 2ten Commission statt, und so wurden dadurch die nächsten Ortschaften außer Verkehr mit dem hiesigen Orte gesetzt; das Dorf Ullersdorf, eine Viertelmeile von hier, muß jetzt nach dem 2 Meilen entfernten Löwenberg; Spiller und Johnsdorf, welche auf vieles Ansuchen erst hierher kamen, sind nach dem entfernten Städtchen Lähn verwiesen; im Winter bei hohem Schnee ist der Weg dahin fast nicht zu benutzen, während hierher theilweise Chaussee, theilweise eine sehr gute Poststraße die Communikation bedeutend erleichtert.

Wie sehr den Bewohnern des Kreises die Wege zum Gericht erschwert werden, beweist besonders der Umstand, daß der kaum eine Viertelstunde von Lähn entfernte Ort Wiesenthal nach dem 3 Meilen entfernten Löwenberg wandern muß. Ein Blick auf die Kreiskarte beweist deutlich, daß der hiesige Ort in der Mitte des Kreises liegt, also der Wunsch, das Kreisgericht hierher gelegt zu sehen, vollkommen gerechtfertigt war. Die Räume des dem Staate gehörigen Klostergebäudes bieten, abgesehen von dem durch die Ursulinerinnen gehaltenen Pensionat und der Waisenanstalt, noch hinlängliche Localität für das Kreisgericht dar. Die hiesigen Bewohner verdienten auch wohl eine solche Vermehrung ihrer Nahrungsquellen, da Liebenthal durch seine Lage von allem Verkehr abgeschnitten ist und ihm Fabriken, sowie der die umliegenden Städte bereichernde Handel ganz fehlen. Kaum ist die Auflösung der 2ten Gerichts-Commission von hier erfolgt, so verbreitet sich das Gerücht von der Auflösung der bis jetzt gebliebenen 1sten Commission und der Einführung von Local-Gerichtstagen. Dadurch würde unser freundliches Städtchen ganz zu einem Dorfe herabsinken. Möge dieses Unglück von uns abgewendet, und wir, wenn auch nicht durch Verlegung des Kreisgerichts, so doch durch Einrichtung einer collegialisch entscheidenden Gerichts-Deputation vor gänzlicher Verarmung geschützt werden.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlunge zu Hirschberg.

In der Sitzung des Gerichtshofes für Vergehen vom 18. J nuar c. wurde gegen den Hausbächter Ernst Paul von Herm dorf u. K. wegen Diebstahls an Klafterholz aus dem Wal Anklage erhoben. Es wurde ihm zur Last gelegt, Anfang D zember v. J. eine Viertel-Klafter Scheitholz entwendet haben. Der Angeklagte wendete hiergegen ein, daß er v der Forst-Verwaltung eine Quantität Abraum erkauft, u ebenso zum Ankauf einer Klafter Holz bei dem Kameral-A sich gemeldet gehabt habe. Er sei, um den Abraum zu hol mit dem Schlitten in den Wald gefahren, habe aber gefu den, daß dieser ihm gestohlen worden. Um nicht leer na Hause fahren zu dürfen, habe er von den Klaftern, zu der einer sich als Käufer gemeldet, einen Theil aufgelad und habe dies bei seiner Ankunft im Dorfe dem Förster a zeigen wollen, diesen jedoch zu zwei verschiedenen Malen nic zu Hause getroffen, daß er aber beim Förster angefragt, wür ihm ein Tagelöhner aus Agnetendorf beweisen. Der als Zeu anwesende Forst-Beamte bekundete, daß bei einer Haussuchu das Holz bei dem 2c. Paul vorgefunden worden, so wie, d derselbe damals die Angaben wie heut gemacht, sonst übrige bis jetzt noch nie im Verdacht des Holzdiebstahls gestand habe. Der Königl. Staats-Anwalt beantragte hiernach, d bezeichneten Tagelöhner über die Behauptung des Angeklagt zu vernehmen. Der Gerichtshof beschloß die Abhörung d Zeugen und vertagte demzufolge die Verhandlung.

2. Vor den Schranken erschienen ferner:

a) der Acker-Häusler Aug. Krätzig aus Mauer,

b) der Häusler Gottlieb Friedrich aus Wünschende und c) der Gärtner-Sohn Ernst Krischke aus Nied.-Mau sämmtlich wegen Diebstahls angeklagt. Zeuge der Anklag schrift haben dieselben am 19. Oktober v. J. auf ihrem We von Mauer nach Boberullersdorf, in der Nähe des Bau gart'schen Bauergutes daselbst, einen eisernen Hemmsch gefunden, denselben für sich behalten, und die Absicht gehal sich in den Erlös zu theilen. Die Angeklagten räumten zw ein, den Hemmschuh, welcher auf dem Feldwege des gedacht Bauergutes gelegen, aufgehoben; bestritten aber, die Absi gehabt zu haben, denselben in ihrem Nutzen zu behalten, o schon der 2c. Krischke anführte, daß ihm von den beiden e dern Mitschuldigen ein Quantum von 6 Sgr. zugesichert, au nach dem Zugeständnisse aller 3 Inkulpaten, der Hemmschu ehe sie in das Dorf Boberullersdorf gekommen, in der Absi unter einer Viehtränke versteckt worden sei, ihn auf dem Rü wege wieder mitzunehmen. Dies ist geschehen und der e wendete Hemmschuh durch einen revidirenden Gensd'arme 2 Tage später, bei dem 2c. Krätzig aufgefunden worden, welcher Gelegenheit Letzterer dem Erstern erklärt, wie er Absicht gehabt habe, den Fund des Hemmschuhes im Gebirg Boten zu verlautbaren. Drei Belastungszeugen wurden e lich abgehört, und dadurch stellte sich die böse Absicht der A geklagten heraus, denn sie haben nicht nur allein, nachd sie den Hemmschuh versteckt, einen Umweg gemacht, ehe nach Boberullersdorf gekommen, sondern auch im Dorfe sel eben so wenig als in Boberröhrsdorf, wo sie Tanz-Musik macht, von dem aufgefundenen Gegenstande etwas angeze Zwei vernommene Entlastungszeugen bekundeten zwar die A gaben des 2c. Krätzig wegen der angeblich im Willen geh ten Verlautbarung im Gebirgs-Boten, was aber als e Furcht vor der Strafe erklärt wurde. Die Königl. Staa

---

(Nebst Beilage.)

Anwaltschaft führte die Anklageschrift aus, hielt, nach den begleitenden Umständen, die Aussagen der Entlastungszeugen für unerheblich und beantragte:

a. jeden der beiden Angeklagten, Krätzig und Friedrich, mit 4 Wochen Gefängniß zu bestrafen, die Ehrenrechte durch 1 Jahr abzuerkennen, dieselben, nach abgebüßter Strafe, durch ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und ihnen die Kosten zur Last zu legen;

b. den 2c. Krischke aber, — welcher erst 15 Jahre alt, — wegen seiner Jugend nur zu 14tägigem Gefängniß zu verurtheilen.

Die Angeklagten hatten, außer, daß sie bei ihren Behauptungen stehen blieben, zu ihrer weitern Vertheidigung nichts einzuwenden. Der Gerichtshof berieth sich hierauf und erkannte gegen die Angeklagten nach dem Antrage der Königlichen Staats-Anwaltschaft.

3. Ferner wurden vor die Schranken geführt:
   1. der Knecht Ernst Menzel aus Reibnitz, angeklagt wegen wiederholten Diebstahls,
   2. der Knecht Gottlob Häring von dort, wegen Diebstahls,
   3. der Häusler Carl Gottlieb Scheuermann von dort, wegen Diebeshehlerei, und
   4. dessen Ehefrau geb. Friedrich, wegen Begünstigung des Diebstahls durch eine vor der That genommene Abrede.

Nach Inhalt der Anklageschrift hat nämlich der 2c. Menzel im Monat November v. J. seinem Dienstherrn einen Getraide-Sack und ungefähr 2 Metzen Hafer, dann aber in Gemeinschaft mit dem Häring bei einem anderen Bauer 1 Sack noch nicht rein gemachte Gerste vom Tenne herunter gestohlen, welche mit Wissen der verehelichten Scheuermann und ihres Ehemannes, dem sie von dem Diebstahle Kenntniß gegeben, in das Scheuermann'sche Haus gebracht, dort in den Backofen gesteckt und bei einer hierauf abgehaltenen Hausrevision aufgefunden worden sind. Die beiden ersten Angeklagten waren ihres Vergehens vollkommen geständig, wogegen die Scheuermann'schen Eheleute die Thatsache und ihr Mitwissen davon bestritten und durch lügenhafte Behauptungen zu verdunkeln suchten. — Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurden die Angeklagten einander gegenübergestellt und Menzel und Häring sagten der verehelichten Scheuermann ins Gesicht, daß sie selbst Beiden angerathen, sich hie und da ein paar Groschen zu machen, und daß sie dasjenige, was sie brächten, schon fortschaffen würde, dem Ehemann derselben aber, daß sie ihn von dem Diebstahl benachrichtigt haben. Letztere wurden hierauf still, nur die Ehefrau blieb consequent bei ihrer Behauptung, daß sie dieß oder jenes nicht gesagt, gab aber zu, den beiden Angeklagten angedeutet zu haben, sie, wenn sie etwas brächten, nicht zu verrathen. —

Die Zeugen wurden abgehört, und es ergab sich unwiderleglich, daß die Scheuermann'schen Eheleute bei Gelegenheit der Hausrevision den revidirenden Personen das Backofenloch vertreten, aus welchem die beiden Säcke Gerste gezogen worden.

Die Königl. Staatsanwaltschaft führte die Anklageschrift aus, hielt sie durchweg für gerechtfertigt und beantragte

1. den 2c. Menzel mit 4 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm ein Jahr die Ehrenrechte abzuerkennen, ihn nach abgebüßter Strafe, — worauf 3 Wochen Untersuchungs-Arrest anzurechnen, — ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht zu stellen,
2. den 2c. Häring mit 3 Monat Gefängniß, sonst wie den 2c. Menzel zu bestrafen,
3. den 2c. Scheuermann mit 2 Monat Gefängniß zu belegen, einjährigen Verlust der Ehrenrechte zu erkennen und ihn dann ein Jahr unter Polizeiaufsicht zu stellen und
4. dessen Ehefrau aber, da sie vor der That ihre Hülfe und Begünstigung den Dieben zugesagt, mit 4 Monat Gefängniß zu bestrafen, sonst wie gegen ihren Ehemann wider sie zu erkennen, allen Angeklagten aber die Kosten des Verfahrens aufzulegen.

Die Letzteren konnten zu ihrer weitern Vertheidigung nichts anführen, der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und erkannte hierauf wider den 2c. Menzel, Häring und Scheuermann nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft, wider die Scheuermann'sche Ehefrau nur auf eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, sonst aber nach dem Antrage, sprach dieselbe von der Anschuldigung der Diebstahls-Begünstigung durch eine vor der That genommene Rücksprache frei, rechnete jedem der beiden ersten Angeklagten einen Monat Untersuchungs-Arrest auf die abzubüßende Strafe an, und legte sämmtlichen Inculpaten die Tragung der Untersuchungs-Kosten zur Last.

4. Der Häusler Wilhelm Güttler aus Boberröhrsdorf war wegen theils versuchten, theils vollendeten Diebstahls angeklagt. Er war beobachtet worden, wie er Anfang Dez. v. J. von der Baude eines hiesigen Pfefferküchlers am Markt mehrere Wachsstöcke entwendete. Ebenso wurde es bemerkt, daß derselbe von einem anderen Verkaufsladen einen Shawl zu entwenden versuchte. Hierbei wurde er ertappt, lief aber schnell fort. Als er eingeholt und verhaftet wurde, hatte er ein Packet, welches er bei sich gehabt, weggeworfen. Dieses wurde später gefunden, und in demselben außer den entwendeten Wachsstöcken noch mehrere Spielsachen von Holz vorgefunden. Der Angeklagte gab den Diebstahl an den Wachsstöcken und den Holzwaaren zu, behauptete aber, er habe den Shawl deswegen in den Händen gehabt, weil er diesen für sich kaufen wollte. Der Königl. Staatsanwalt machte darauf aufmerksam, nachdem das Sachverhältniß durch die Zeugen noch bestätigt worden war, daß die letztere Behauptung sehr unwahrscheinlich sei, da derselbe schnell weggelaufen und kein Geld bei ihm vorgefunden worden sei, und beantragte den Güttler zu 8 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und zu einjähriger Polizei-Aufsicht zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß, im übrigen aber nach den gestellten Anträgen.

Entbindungs-Anzeige.

333. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde meine geliebte Frau, Bertha geb. Klein von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Hirschberg, den 21. Januar 1852.

Carl Vogt.

Todesfall-Anzeige.

341. Heute früh 4 Uhr starb nach achttägigem Krankenlager an Brustentzündung der hiesige Gerichts-Schreiber **Ehrenfried Reimann**, alt 56 Jahr 5 Monat, aufrichtig betrauert von Allen, die seine Biederkeit kannten.

Einsiedel, den 18. Januar 1852.

Ein Freund des Verstorbenen.

322. **Des Freundes Klage und Trost**
am Grabe der in der Blüthe ihres Lebens hingegangenen
Frau Pauline Marx, geb. Wenzel.

Wie? — Halten schwere Träume ängstlich mich befangen?
Du schlummertest schon — Du — in stiller Todesnacht? —
Und doch ist's Wahrheit! — Wahrheit! — Ja, Du hast vollbracht
Den Lauf! — Erloschen ist das Rosenroth der Wangen;
Ein schön'res Roth ist Dir dort oben aufgegangen,
Du kindlich frommes Herz! — Eh' Du's, eh' wir's gedacht,
Hat Dir das Morgenroth der Ewigkeit gelacht;
Ein Engel ist zum Frieden Gottes eingegangen.
Du lebst! Du lebst! Und nimmermehr bist Du geschieden
Von Dem, der Deine Lieb' im Leben hier beglückt! —
O! sende ihm von oben Himmelstrost u. Frieden! —
Denn wird auch Alles der Vergänglichkeit zum Raube, —
Und wird die schönste Frühlingsblüth' im Sturm zerknickt: —
Die Liebe bleibet! — Das ist unser Trost und Glaube.

P. J. B.

329. **Am Todestage**
unsers inniggeliebten Gatten und Vaters,
des Freiguts-Besitzers
Johann Caspar Marx,
zu Süßenbach,
gestorben den 23. Januar 1851, in dem Alter von 57 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen.

Schon ein Jahr liegst Du im Grabesschlummer,
Ruhst von Deinem Tagwerk aus,
Frei von allem Erdendruck und Kummer,
Weilt Dein sel'ger Geist im Vaterhaus.

Alle Lieben, die vorangegangen,
Sind im Tode jetzt mit Dir vereint,
Und gestillt ist längst nun Dein Verlangen
Nach den Deinen, die Du oft beweint.

Alle Leiden sind für Dich entschwunden
Mit dem letzten allergrößten Schmerz;
Himmelsfreuden hast Du längst gefunden,
Heil'gen Frieden für Dein edles Herz.

Für Dein stilles, liebevolles Walten,
Für die Treu im ländlichen Beruf,
Hast dort oben Du den Lohn erhalten
Von dem Vater, der uns alle schuf.

Wie wirst Du vermißt von Deiner Gattin,
Wie vermissen Dich wir Kinder sehr,
Die einst solche treue Pflege hatten,
Und jetzt haben keinen Vater mehr.

Deiner Liebe werden wir gedenken,
Denn Du sankst zu früh zur Erd' hinab,
Werden stets Dir ein Gedächtniß schenken,
Heiße Thränen weinen auf Dein Grab.

Deiner Gattin, Kinder, Freunden, Allen
Wirst Du ewig unvergeßlich sein.
Und wenn wir zu Deinem Grabe wallen,
Werden wir Dir Wehmuthsthränen weihn.

Auch bei uns wirst, Theurer, Du hienieden,
Stets in gutem Angedenken stehn;
Ahnten wir denn, als wir von Dir schieden,
Daß wir Dich auf Erden nie mehr sehn?

Einst, wenn für uns All' die Lebenssonne
Mit dem letzten Hauche niedersinkt,
Wird dem treuen Pilger Himmelswonne,
Wo ein frohes Wiedersehen winkt.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 25. bis 31. Januar 1852).

Am 3. Sonnt. nach Epiphanias Hauptpr. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Volkersdorf. Den 11. Januar. Wittwer Carl Ehrenfried Bräuer, Hausbes., mit Frau Marie Dorothea Liebig

Schönau. Den 6. Jan. Jggs. Franz August Bild, Stamm-Gefreiter des 1. Bataillon 7. Landw.-Inf.-Regiments, mit Jgfr. Christiane Beate Hainke aus Tiefhartmannsdorf. — Den 13. Wittwer Christian Gottfried Köhler, Riemermeister, mit Jgfr. Marie Rosine Heider aus Nieder-Röversdorf.

Goldberg. Den 11. Jan. Arbeitsmann Pätschka, mit Jgfr. Johanne Dorothea Schelz. — Schneidergef. Reßler, mit Jgfr. Friederike Dorothea Flade. — Den 13. Häusler Döring in Wolfsdorf, mit Anna Rosina Weiner.

Volkenhain. Den 11. Jan. Ernst Ferdinand Schmidt aus Ober-Poischwitz, mit Marie Rosine Scharf zu Ober-Würgsdorf. — Den 13. Wittwer Carl Benjamin Toste, Häusler zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Eleonore Nier. — Christian Samuel Sterz, mit Johanne Juliane Klein zu Ober-Würgsdorf. — Den 21. Carl Friedrich Schön, Fleischermstr. zu Lauterbach, mit Marie Rosine Ulke zu Nieder-Hohendorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 20. Decbr. Frau Drechslermstr. Haase, e. S., Emil Ernst Herrmann. — Den 27. Frau Maler Gentzmann e. T., Agnes Clara Adelhaid. — Den 31. Frau Buchdrucker Friedrich, e. S., Paul Erdmann Otto.

Grunau. Den 31. Decbr. Frau Inw. Hoffmann, e. T., Charlotte Henriette.

Kunnersdorf. Den 4. Jan. Frau Häusler Fuckner, e. T., Ernestine Pauline.

Straupitz. Den 7. Jan. Frau Häusler Holzbecher, e. T., Johanne Beate.

Schmiedeberg. Den 15. Jan. Frau Brauermstr. Schmidt in Buschvorwerk, e. S.

Neuschweinitz. Den 14. Januar. Frau Gärtner u. Weber Ellger, Zwillinge.

Schönau. Den 7. Decbr. Frau Müllermstr. Neubarth, e. T., Wilhelmine Pauline. — Den 11. Frau Schmiedemstr. Kühn, e. T., Marie Louise Bertha. — Den 17. Frau Horndrechslermstr. Werner, e. T., Anna Wilhelmine Auguste. — Den 18. Frau Uhrm. Altmann, e. T., Marie Amalie Sophie. — Den 5. Jan. Frau Korbm. u. Hebamme Schneider, e. S., Julius Robert.

Volkenhain. Den 31. Decbr. Frau Häusler u. Handelsm. Hoppe zu Frei-Würgsdorf, e. T. — Den 6. Jan. Frau Freibauergutsbes. Hamann zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 11. Frau Postillon Härtel, e. S. — Frau Vogt Guder zu Klein-Walterdorf, e. T. — Den 13. Frau Freibauergutsbes. Püschel zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 17. Frau Freihäusler Ulke zu Georgenthal, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Jan. Carl Ernst Hoyer, Schuhm., 47 J. 3 M. 18 T.

Grunau. Den 13. Januar. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Schwarzer, 1 M. 7 T.

Kunnersdorf. Den 15. Jan. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Mende, 25 T.

Hartau. Den 19. Jan. Carl Ernst Heinrich, Sohn des Inw. Peschel, 1 M. 25 T.

Schmiedeberg. Den 15. Januar. Johann Christian Kluge, Häusler u. Weber in Hohenwiese, 74 J. 11 M. 16 T.

Friedersdorf. Den 13. Jan. Herr Joh. Gottfried Girbig, Freinahrungsbes., Bäcker u. Schankwirth, 70 J. 9 M. 16 T.

Neuwarnsdorf. Den 14. Januar. Carl Gottlob Eckert, Gedingehäusler, 66 J. 3 M. 25 T.

Volkersdorf. Den 8. Januar. Christian Benjamin Bendix, Freigärtner u. Handelsm., 57 J. 8 M.

Schönau. Den 4. Jan. Johanne Beate geb. Opitz, Ehefrau des Inw. Rübiger, 51 J. 1 M. — Den 12. Johanne Rosalie geb. Reier, Ehefrau des Pfefferküchlermstr. Wittwer, 51 J.

Goldberg. Den 9. Jan. Frau Inw. Klose, geb. Wünsch, 54 J. 1 M. 5 T. — Den 10. Christ. Gottl. Junge, Schuhmachermeister, 62 J. 10 M. 2 T. — Den 11. Inw.-Wittwe Hoffmann, 41 J. 3 M. — Anna Rosine geb. Bittner, 68 J. 9 M. — Carl August, Sohn des Häusler Berner in Wolfsdorf, 12 J. 1 M. 19 T. — Johann Gottlieb August Teichfischer, Tuchmachermstr., 56 J. 9 M. 11 T. — Den 12. Anna Emilie Helene, Tochter des Tuchmacher Scholz, 7 W. — Den 13. Ernestine Louise Christiane, Tochter des Tuchmachergef. Linke, 5 W.

Volkenhain. Den 5. Januar. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Nier zu Nieder-Würgsdorf, 6 M. 15 T.

Literarisches.

316.

Die Zeitschrift:

Der National-Dank,

zum Besten der allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger der Preußischen Armee,

herausgegeben vom Comité der Veteranen zu Berlin,

redigirt vom **Lieutenant Lange.**

Die hier angekündigte neue, von diesem Jahre ab in regelmäßigen Lieferungen am 1. u. 15. jeden Monats erscheinende Zeitschrift, ein Bogen Groß-Quart mit dem Standbilde Friedrich des Großen als Titelvignette, wird als officielles Organ der obengedachten Stiftung und als wahrhafter National-Dank in ihren Artikeln alles das bringen, was die Dankbarkeit des Preußischen Volkes gegen diejenigen, welche seine politische und moralische Größe durch ihre Thatkraft und Aufopferung heraufgeführt haben, und seine glorreichen Könige und verdienstlichen Krieger und Staatsmänner zur sichtbaren Erscheinung zu bringen geeignet erscheint.

Der eben so reiche, als anziehende und würdige Inhalt der Zeitschrift:

Charakterzüge und Anecdoten aus der Zeit Friedrich des Großen, seiner Vorgänger und Nachfolger, und Mittheilungen von Gnadenacten und Wohlthätigkeits-Beweisen;

Erzählungen aus dem Krieger- und Volksleben;

Biographieen verdienstlicher Krieger und Staatsmänner Preußens, zunächst der Veteranen aus der Heldenzeit Friedrich des Großen; so wie die

Berichte und Darstellungen der segensreichen Wirksamkeit der obengedachten Stiftung und der Veteranen- und Krieger-Vereine im Lande werden das Interesse an derselben, in den weitesten Kreisen anzuregen und zu befriedigen im Stande sein.

Friedrich der Große ist der Gipfelpunkt der Ruhmesgröße des Preußischen Volkes und Königshauses, so möge sich denn auch das große Ziel dieses Unternehmens an sein Gedächtniß anknüpfen, und dieses die sittliche Größe und Thatkraft des Preußischen Volkes begründen und befestigen helfen, damit Königshaus und Volk in fester Vereinigung für alle Zukunft Großes schaffen und leisten mögen. — Beiträge und Mittheilungen dieser Tendenz für die Zeitschrift werden unter der Adresse: „An das General-Sekretariat der allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung für die Veteranen und invaliden Krieger der Preußischen Armee als National-Dank in **Potsdam**" erbeten.

Alle Postämter und Buchhandlungen, so wie die Expedition der Zeitschrift, Buchdruckerei und Verlagshandlung von Carl Schultze in Berlin, Breite Straße Nr. 30, nehmen Bestellungen auf dieselbe an. Abonnementspreis 10 Sgr. vierteljährlich; eine einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Berlin, den 15. Januar 1852.

*

314. In Hirschberg bei Nesener und bei Waldow — in Schweidnitz bei Heege — in Bunzlau bei Appun — und in allen Buchhandlungen ist in achter Auflage zu haben und zur Unterhaltung und Wiedererzählung die beliebte Schrift zur Anschaffung zu empfehlen:

☞ Fr. Rabener,

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

☞ Der ausgezeichnetsten Anekdoten enthält diese Sammlung 28 auf Reisen — 24 bei Tafel — 11 für Liebende — 15 Theater-Anekdoten — 12 für Spieler und Betrüger — 8 für Kaufleute — 20 Schul-Anekdoten — 6 historische Anekdoten — 5 für Künstler — 8 für Gelehrte — 13 Gerichts-Anekdoten — 9 militairische Anekdoten — 16 von fürstlichen Personen — 21 von Friedrich dem Großen und 62 vermischte Anekdoten.

Preis **10** Sgr.

NB Mit vielem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Ueber **16,000** Exemplare wurden bereits davon abgesetzt

---

343. Mit vieler Freude haben Unterzeichnete zu der beabsichtigten Lotterie für hülfsbedürftige Weber eine Anzahl Gewinne in Empfang genommen, und erlauben sich die ergebene Bitte, die uns noch gütigst zugedachten Gegenstände bis Mittwoch den 28. abzuliefern, da wir für Donnerstag den 29. d. M. und den darauf folgenden Donnerstag den 5. Februar in dem uns freundlichst bewilligten Saal der „drei Berge" eine Ausstellung festgesetzt haben, wobei am letztgenannten Donnerstag die Verlosung statt finden soll.

Das Comitee.

---

336. **Ergebenste Anzeige.**

Für die Bewohner des Armenhauses ist mir zu Weihnachts-Geschenken übergeben worden:

a. An baarem Gelde:

Von Hr. Kfm.-Aeltesten Heß 2 rtl., Hr. Kaufm. Bettauer 1 rtl., Fr. Kaufm. Raupbach 1 rtl., Fr. Justizk. C. Woit 2 rtl., Hr. H. 5 sgr., Hr. Kr.-Chr. Güttler 15 sgr., Hr. Mauermstr. Altmann 5 sgr., Frl. Lorenz 15 sgr., Fr. von Uechtritz 1 rtl., Hr. Bäcker Kupke 10 sgr., eine ungenannt sein wollende Dame 3 rtl., Hr. A 1 rtl., Hr. Goldarb. Lundt 15 sgr., Hr. Justizr. Strela 1 rtl., Hr. L. Weißstein 15 sgr., Ungenannt 7½ sgr., Hr. Dr. Tscherner 1 rtl., Hr. Dir. Lampert 1 rtl., von Sr. Excell. dem Hr. Graf Schaffgotsch 3 rtl., Hr. Buchdr.-Bes. Landolt 1 rtl., Hr. Spedit. Sachs 1 rtl. 10 sgr., Hr. Kr.-Ger.-Rath Günther 2 rtl., Hr. Gutsbes. Schneider 15 sgr.; in Summa 24 rtl. 22½ sgr.

b) An Sachen: Von Fr. Obrst.-Lt. von Mörner erhalten 3 Paar baumw. Strümpfe, eine Halsbinde mit Chemisett, 3 Halstücher, eine Schürze; von Hr. Bank. Schlesinger ein Dutz. Halstücher; Hr. Justizr. Hälschner 2 Paar woll. Socken und ein Scheffel Aepfel; Hr. Cuers ein Dutz. Tafelwatte; Hr. Pap.-Fabrik. Brever 3 Dutz. Schreibeb. und 3 Dutz. Netze in selben bunte Vögel in Ringen, welches viele Freude machte; Hr. Rathsherr Kaufm. Ludwig ein Packet Schieferst., 2 Dutz. Bleist. und ein Bund Schreibf.; Hr. Seifens. Titze 30 Stück Lichte, Hr. Brauermstr. Strauß ein Faß Bier; zum Neujahr von Hr. Pfefferk. Mertin ein Korb voll Pfefferzeug.

Von Obigem ist ausgegeben: zum heil. Abend für Wurst und Schmeer 3 rtl. 13 sgr. 8 pf., für Sauerkraut mit Zubehör 1 rtl. 5 sgr., für Semmel 6 rtl. 18 sgr., für Aepfel 25 sgr. für welsche Nüsse 1 rtl. 12 sgr. 6 pf., für Pfeffernüsse 2 rtl., für einen großen Christbaum 1 rtl. 5 sgr., für Schreibebücher als Auszeichnung 1 rtl. 5 sgr., für Zeichenpapier und feine Bleistifte 27 sgr. 6 pf., zum Mittag-Essen am 2. Feiertage, wie auch am Neujahrstage zugeschossen 21 sgr., macht zusammen 19 rtl. 12 sgr. 8 pf., folglich bleibt Bestand: 5 rtl. 9 sgr. 10 pf., welcher an Feiertagen die in die Woche fallen zu Mahlzeiten mit Fleisch für Alle (deren bereits 93 sind) mit verwendet werden soll.

Der freundliche und herzliche Dank Aller ist in dem vereinigt, welchen ich hierdurch in deren Namen, den gütigen Wohlthätern ergebenst darbringe. —

Hirschberg, den 22. Januar 1852.

Scholtz, p. t. Administrator obiger Anstalt.

Für die Abgebrannten zu Triebelwitz sind in der Expedition des Boten ferner eingegangen:

6.) W. W. 20 Sgr. — 7.) Unbenannt 15 Sgr.
8.) Unbenannt: 3 Paar ganz neue wollene Socken.

Fernere milde Gaben nimmt an:

die Expedition des Boten.

---

348. Die Bitte um Gaben zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder fand eine gute Statt. Es konnten nemlich 115 Kinder mit 7 Paar Stiefeln, 9 Paar Lederschuhen, 25 Paar Filzschuhen, einer Jacke, 5 Westen, 35 Tüchern, 4 Röcken, 21 Schürzen, 7 Hemden, 8 Paar Strümpfen, 1 Shawl, 2 Kopfbinden, 1 Paar Handschuh, 11 Schreibebüchern, 12 Schiefertafeln, 3 Pack Schieferstiften, 3 Dutzend Bleistiften, 3 Kästchen, einem Gros Stahlfedern, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Kaffee, 2 Pfund Zucker, einem Thaler baar Geld und mit Papier, Aepfeln u. s. w. betheiligt werden. Dank den gütigen Gebern.

Dr. Schindler.

Greiffenberg, den 6. Januar 1852.

---

352. **Ev. luth. Predigt von Pastor Hasert, den 25. Januar, in Herischdorf, um 9 Uhr.**

---

351. **Liedertafel** im goldnen Schwerdt Sonnabend, den 24. Januar c., Abends um 7 Uhr.

Berichtigung.

In Nr. 5. d. Boten ist in der Vermiethungsanzeige des Gasthofbesitzer Schmidt statt: „Stallung und Kamin," „Stallung und Remise" (zu Wagen) zu lesen.

Aufruf an alle Gewerbtreibenden Hirschbergs und seiner Umgebung.

582. Der Vorstand des bisherigen Handwerker-Vereins hat den Beschluß gefaßt, seine Wirksamkeit auf ein größeres Feld, wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, auszudehnen.

Alle intelligenten Kräfte, welche ein solches Vorhaben durch ihre Mitwirkung zu unterstützen geneigt sich fühlen, und den guten Zweck fördern zu helfen Willens sind, werden hiermit zu einer Versammlung

Dienstag den 27. Januar a. c. Abends 7½ Uhr in den kleinen Schützensaal

eingeladen.

In der Voraussetzung, daß einem großen Theile unserer Gewerbsgenossen eine solche geistige Unterhaltung erwünscht erscheine und damit das Streben Einzelner nicht ermüde, sieht unterzeichneter Vorstand einer recht regen Theilnahme entgegen.

Der Vorstand des bisherigen Handwerker-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

313. Um der Personen-Post nach Freiburg bei der gegenwärtig schlechten Beschaffenheit des Wegetheils von Bolkenhain nach Freiburg den dadurch in Frage gestellten Anschluß an den 1sten Dampfzug von Freiburg nach Breslau zu sichern, wird solche, bis auf weitere Mittheilung, vom 21. d. M. ab, schon um **10 Uhr Abends** hier abgelassen werden.

Hirschberg den 20. Januar 1852.

Post-Amt. Kettler.

---

328. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende Reminiscere-Messe wird am 8. März d. J. eingeläutet und beginnt der Aufbau der Meßbuden am 2. März d. J.

Frankfurt a. O. den 15. Januar 1852.

Der Magistrat.

---

272. **Rathskellerverpachtung.**

Die hiesige Rathskellerwirthschaft mit der Gerechtigkeit des Wein-, Bier- und Branntweinschankes und des Gastirens, soll vom 1. April c. ab anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf den 16 Februar c., Vorm. von 10 bis 12 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer angesetzt, wozu kautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unsrer Registratur einzusehen sind und die Wahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt.

Marklissa, den 15. Januar 1852.

Der Magistrat.

4979. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem George Friedrich Klose gehörige Bauergut Nr. 31 zu Ober-Verbisdorf, einschließlich des Materialwerths der Gebäude, welcher 540 Rthlr. beträgt, gerichtlich auf

3826 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf.

abgeschätzt, soll

den 4. Februar 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 14. Oktober 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5730. **Proklama.**

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Bauers Carl Lachmann gehörige, auf 2719 Rtlr. 15 Sgr. taxirte Bauergut No. 7 zu Mittel-Thiemendorf, soll erbtheilungshalber im Termine

den 25. März 1852 Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Königlichen Kreis-Gericht vor dem Herrn Kreis-Richter Königk meistbietend verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingnngen können in unserm Büreau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Laubau, den 22. November 1851.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

345. Donnerstag, den 29. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse einige Tausend Landcigarren gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 22. Januar 1852.

Steckel, Aukt.-Kommissarius.

---

276. Montag, den 26. h., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hartauer Forstrevier (Grünbusch) 50 Schock hartes Reißig und Dienstag, den 27. h., Nachmittags 2 Uhr, im Rosenauer Forstrevier (am Kreuzberge circa 40 Schock hartes Reißig meistbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 19. Januar 1852.

Die Forst-Deputation.

---

314. Freitag, den 30. Januar c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse Leinenzeug, Betten, weibliche Kleidungsstücke, eine Kommode, einen Reisepelz, eine silberne Taschenuhr, eine neue Hobelbank u. a. m. gegen baare Zahlung versteigern.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg, den 22. Januar 1852.

---

327. **Bekanntmachung.**

Der auf den 26. Januar c. und den Tag darauf anstehende Termin zum Verkauf der Nachlaß-Sachen der verwittweten Frau Kaufmann Alberti wird erst den 16. und 17. Februar c. abgehalten werden, was den Kauflustigen hiermit zur Nachricht gereicht.

Schmiedeberg, den 20. Januar 1852.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius

Weigel.

Zu verpachten.

306. In dem großen Dorfe Pilgramsdorf, Kreis Goldberg-Hainau, ist in einem massiven Hause an der Goldberg-Löwenberger Straße, vis à vis der Kirche, der Brauerei und des Gerichtskretschams, bald oder zu Ostern das in demselben bisher noch im Verkehr gehaltene Kaufmannsgeschäft anderweitig zu vergeben.

Das Nähere bei Besichtigung der Lokale. — Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

338. **Brauerei-Verpachtung.**

Die Brau-Kommune zu Marklissa beabsichtigt ihre eigenthümliche Brauerei auf 3 hintereinander folgende Jahre, vom 1. April c. ab, anderweitig zu verpachten, hat zu diesem Zweck einen Bietungstermin zum

14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des Kaufmann Kirchhof, bei welchem auch die Bedingungen zu ersehen sind, festgesetzt und ladet unterzeichnete Deputation dazu ganz ergebenst ein.

Noch wird bemerkt, daß die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt und Jeder vor seinem Gebot 25 Rthlr. zu deponiren hat, welche aber demjenigen sofort nach dem Termine zurückgegeben werden, dessen Gebot nicht annehmbar erscheint. Marklissa, den 20. Januar 1852.

Die Brau-Deputation.

323. **Brauerei-Verpachtung.**

Zu Johanni d. J. wird beim Dominium Altlässig die Brau- und Branntweinbrennerei pachtlos. Zur ferneren Verpachtung auf die nächsten 3 Jahre ist ein Termin auf

den 1ten März d. J.

hieselbst festgesetzt, wozu sachkundige und zahlungsfähige Brauermeister eingeladen werden. Die Brauerei ist im vergangenen Jahre neu erbaut und mit dem Gerichtskretscham verbunden, ist gelegen an der sehr frequenten Straße die von Gottesberg über Koradswaldau nach Grüssau führet, und es gehören zu dieser Pacht außer Verabreichung einiger Emolumente gegen 15 Morgen Acker und Wiesen. Die Pachtbedingungen sind von heute ab in der Wirthschaftskanzlei des hiesigen Dominii zu erfahren.

Altlässig bei Gottesberg den 19. Januar 1852.

Das Dominium.

Danksagungen.

320. Den edlen Menschenfreunden, welche am 15. d. M., Abends 10 Uhr, zur Löschung des in meiner Scheuer ausgebrochenen Feuers herbeieilten, den Spritzen aus der Nähe und Ferne, namentlich der Kaufmannsspritze aus Schmiedeberg, sage ich für ihre geleistete Hülfe meinen tiefgefühlten Dank. Buschvorwerk, den 18. Januar 1852.

Benjamin Kleinert.

326. **Herzlich ergebensten Dank**

sagen wir, wie auch Namens der Gemeinde-Einsassen, unserer hochverehrten Grundherrschaft, Rittergutsbesitzer Herrn Kießling und seiner Gemahlin, für die Gaben und Geschenke, welche den Armen hiesigen Ortes zu Weihnachten verflossenen Jahres wiederum so reichlich ertheilt worden sind; so wie auch für die Christbescheerung, welche die Schulkinder von Madame Kießling ebenfalls wiederum empfangen haben. Gleichen Dank bringen wir Herrn Fabrik-Besitzer Bock, welcher durch seinen Wohlthätigkeitssinn gleichzeitig die Orts-Armen beschenkte. Möge Gott das theure Leben dieser edlen Wohlthäter ferner gnädigst beschützen und ihnen vergönnen, noch lange bei guter Gesundheit in unserm Kreise zu wallen.

Eichberg, den 20. Januar 1852.

Die Ortsbehörde.

Berndt, Sommer. Feige. Henke,
Gerichts-Scholz. Gerichtsschreiber.

335. **Oeffentlicher Dank.**

Innigen und herzlichen Dank sagen wir hiermit dem Fräulein v. Gayette'schen Damen-Verein zu Hirschberg für die am vergangenen 4. Adventsonntage an 30 arme Schulmädchen hiesiger Gemeinde gütigst geschenkten Kleidungsstücke, Schreibmaterialien und Semmeln. Die dadurch den Betheilten bereitete hohe Freude wolle Gott den edlen Wohlthäterinnen reichlich vergelten.

Schwarzbach, den 19. Januar 1852.

Die Orts-Gerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

337. An Frl. A. N. z. Z. in Schm....berg.

Willkommen im Sudetenthale!
Willkommen von der Ostsee Strand'! —
Daß hier des Glückes Sonne strahle
Dir, liebe Freundin! die ich fand
Einst auf des Lebens düst'rer Bahn,
Nimm als des Herzens Wunsch heut' an! —

....., am 17. Januar 1852. .....r.

332. **Bescheidene Bitte.**

Alle Diejenigen, denen es in ihren Verhältnissen vorkommt Karpfen zu schlachten oder schlachten zu lassen, werden höflichst ersucht, die Galle von denselben sorgfältig in einem Fläschchen aufzubewahren, und wenn dies geschehen es dem Unterzeichneten gefälligst anzuzeigen. Es sollte keine weggeworfen werden, indem vielen damit ein großer Dienst erwiesen werden kann, worüber im gewünschten Falle unterzeichneter Nachricht ertheilt.

Vogt, Verwalter zu Reibnitz.

321. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 18. d. M. nehme ich die gegen den herrschaftlichen Forstbelaufer und Häusler Karl Kriegel aus Quirl-Gansberg ausgesprochene Beschuldigung hiermit zurück, und erkläre denselben für einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann.

Quirl-Gansberg, den 18. Januar 1852.

Trautmann, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

339. Veränderungshalber ist in Jauer ein massives Haus, bestehend aus 7 Stuben, Pferdeställen, Schüttboden, Heuboden, Wagenremise, aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ist in der Expedition des Boten, so wie auch in der Buchdruckerei zu Jauer zu erhalten.

353. **Verkaufs-Anzeige.**

Meine zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain unter Nr. 88 gelegene Freistelle, wozu 5 Morgen Wiese und 10 Morgen Acker I. Klasse gehören, bin ich gesonnen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Karl Lender, Böttchermeister.

340. **Verkaufs-Anzeige.**

In Armenruh ist ein Haus in ganz gutem Bauzustande veränderungswegen sofort zu verkaufen. Selbiges enthält 2 Stuben, 2 Kammern, großen Boden, Scheuer, Stallung2c. Dazu gehört ein Obst- und Grasegarten, wovon circa 15 Ctr. Heu gewonnen werden, in der Nähe ein Springbrunnen und fließendes Wasser. Abgaben sind geringe. Auch kann auf Verlangen Pachtacker dazu gegeben werden. Kaufpreis 450 Thlr.

Näheres sagt J. G. Gierth in Probsthain.

355. Meine hierselbst neu erbaute, massive, mit zwei Feuern versehene Schmiede nebst vollständigem Handwerkszeuge steht aus freier Hand zu verkaufen.

Hochsattel, Schmiedemeister zu Ober-Langenau.

---

325. Mein sub Nr. 99 auf der Burgstraße gelegenes, in gutem Baustande befindliches massives Eckhaus bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen; es befinden sich in demselben par terre ein Verkaufsladen und 2 Stuben, in den obern Stockwerken sind noch 4 Stuben und eine Alkove; ferner gehört dazu ein massives Hinterhaus, dessen Hausthür nach der Straße führt, und welches ebenfalls 2 Stuben und 2 Alkoven enthält.

Freiburg, den 20. Januar 1852.

Louise Rummler, geb. Bernhardt.

---

319. Ein, in der Nähe von Görlitz, an der frequentesten Chaussee gelegener, ganz neu und massiv, sehr bequem eingerichteter Gasthof, aus vier massiven Gebäuden, nebst schönen Gesellschafts-, Blumen- und Gemüsegarten bestehend, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen, und baldigst zu übernehmen. Der höchst solide Kaufpreis ist 11,000 rtl., bei einer Anzahlung von 2000 rtl. Nähere Auskunft wird auf frankirte Briefe im Gasthof zur goldenen Sonne in Görlitz ertheilt.

---

324. **Freiwilliger Verkauf.**

Die dem Herrn C. G. Scholz gehörige Gastwirthschaft zum frohen Morgen Nr. 5 zu Ober-Gräditz, nebst der Fleischerei Nr. 6, der Freistelle Nr. 3 daselbst und den dazu gehörigen ohngefähr 40 Morgen Aeckern, Wiesen, Gärten, Steinbrüchen und der Branntweinbrennerei, soll auf Antrag des Besitzers am 1. Februar d. J., Nachmittag 2 Uhr, in dem Gasthause selbst freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Studt, Rechts-Anwalt und Notar in Schweidnitz.

---

309. In einem belebten Dorfe des Hirschberger Kreises ist ein einstöckiges Haus mit einem Gemüse- und kleinen Obstgarten, nebst einer Scheuer und einem Seitengebäude, mit gewölbtem Stalle versehen, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind alle noch in gutem Zustande und eignet sich diese Besitzung zu jedem Geschäftsbetriebe. Nachweis in der Expedition des Boten.

---

354. Mehrere Eichen-, Pappeln-, Birken-, und erlene Stämme liegen zum baldigen Verkauf auf dem Gute No. 4 zu Herischdorf.

---

349. Zwei leichte Wagenpferde, auch geritten, (Schimmel) und ein kleiner Kinder-Ponny, nebst einem ganz neuen Jagdwagen, einem halbverdeckten Wagen und ein russischer Schlitten stehen zum sofortigen Verkauf bei

Leop. Dammann in Greiffenberg.

---

334. Bei Wilhelm Stör in Schmiedeberg stehen zwei starke und große kupferne Kessel, zu allen Geschäften passend, zum Verkauf.

---

347. **Für 6 Sgr.**

werden Strohhüte auf das Schönste gewaschen, gebleicht und appretirt, sowie auf Verlangen auch modernisirt in der

Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung

Hirschberg, innere Langgasse. von M. Urban.

---

358. B. E. Blischke

Taback-Fabrick in Schmiedeberg,

empfiehlt sein Lager in Cigarren, Roll-, Preß-, und Kraus-Tabacken unter Versicherung reeller und solider Preise.

---

264. Meinen geehrten Abnehmern von

Erfurter

Blumen- u. Gemüse-Sämereien

theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in Gemüse-Samen bereits vollständig assortirt bin, von Blumen-Samen hingegen jetzt nur die gangbarsten Sorten auf Lager halten, auf alle übrigen Arten jedoch jederzeit Aufträge entgegennehmen werde und bitte, mir solche recht zeitig zu ertheilen.

Zugleich empfehle ich den Herren Oekonomen die als vorzüglich bekannte

bairische Runkelrübe,

welche in gutem und gedüngtem Boden 8 bis 10 Pfund schwer wird, zur gefälligen Abnahme.

Preisverzeichnisse können bereits in Empfang genommen werden. Liegnitz, im Januar 1852.

A. Hildebrand.

---

315. Beim Unterzeichneten steht eine Halbchaise, sowie ein breitspuriger, neuer Fosigwagen und eine Spitzkugelbüchse zum Verkauf.

Warmbrunn den 21. Jan. 1852. C. Hoferichter, Wundarzt.

Kaufgesuch und Verkauf.

250. Bekanntmachung.

Die Brennerei-Verwaltung zu Hohenfriedeberg kauft fleckige, jedoch von Fäulniß noch nicht ergriffene Kartoffeln, und zahlt für den Sack, nach Beschaffenheit der Kartoffeln, 13 bis 15 Sgr.

Auch verkauft das Wirthschafts-Amt daselbst 100 Stück zur Zucht noch mehrere Jahre taugliche Mutterschaafe. Die Wolle ist fein und ausgeglichen. Die Abholung erfolgt nach der Schur.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

53. Das in dem Hause Nro. 11 am Ringe hierselbst befindliche Handelslokal, nebst Wohnung, ist alsbald zu vermiethen, auch ist das Haus selbst, unter billigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Exped. d. B.

Kauf-Gesuche.

284. **Aepfel kauft fortwährend**
Carl Sam. Häusler.

318. Lumpen, Wergpfocken, Knochen, altes Eisen wird für immer gekauft von
Nathan in Warmbrunn.

Zu vermiethen.

342. In Nr. 145 auf der Langgasse ist zu vermiethen und bald zu beziehen der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern, auf einem Flur, nebst Beigelaß.
Madame Opitz, Leihbibliothek-Besitzerin, wird die Güte haben, nähere Auskunft deshalb zu ertheilen.

317. Die freundliche, vom Dr. Teller inne gehabte Wohnung, wozu auch ein besonderer Keller gehört, steht wieder zu vermiethen in Petersdorf bei dem
Schiedsmann u. Gerichtsschreiber Thomas.

Lehrlings-Gesuch.

183. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der etwas Kenntnisse im Zeichnen besitzt, und Lust hat, Maler zu werden, findet unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei
Otto Irmler, geprüfter Maler in Jauer,
Bolkenhainer Straße Nr. 247.

Gefunden.

359. Es hat sich ein schwarzer braunfleckig gezeichneter Hund zu Unterzeichnetem gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dessen kann ihn gegen Erstattung der Kosten innerhalb 14 Tage zurück erhalten.
Crommenau, den 22. Januar 1852.
Liebig. Nr. 32.

Geld-Verkehr.

331. Zweihundert Reichsthaler sind sofort gegen genügende Sicherheit auszuleihen von
Hirschberg, den 22. Jan. 1852. J. E. Baumert.
Kürschner-Laube Nr. 15.

Einladungen.

346. Morgen
10tes Wintergarten-Concert,
wo auf besondern Wunsch
Die Jahreszeiten, Potpourri von Mon-Jean, zur Aufführung kommen. Das Programm dazu wird an der Kasse in Empfang genommen. Mon-Jean.

356. Auf Sonntag, den 25. Januar, ladet zur Tanzmusik nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

350. **Einladung**
zum Wurstpicknick, auf Montag den 26. Januar im Kretscham zu Herischdorf. Koch.

357. Zum Tanzvergnügen auf Sonntag den 25. Jan. ladet ergebenst ein C. R. Schönfeld.
Warmbrunn, den 22. Januar 1852.

330. **Concert-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich im Laufe dieses Winters noch drei Abonnements-Concerte im Saale der Gallerie veranstalten werde, wovon das erste auf künftigen Freitag, als den 30. Januar, stattfinden soll.
Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Julius Elger, Musik-Dirigent.
Warmbrunn, den 24. Januar 1852.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 20. Januar 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour, 2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco, à vista	—	151¼
dito dito 2 Mon.	150⅛	—
London für 1 Pfd St., 3 Mon.	6. 23	—
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	96	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - -	113⅔	—
Louisd'or - - - - - - -	—	109¼
Polnische Bank-Bill. - - -	—	95¼
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	83⅙	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p C.	89 11/12	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p C.	104¼	—
dito dito dito 3½ p C.	95¼	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p C.	97	—
dito dt. 500 - 3½ p C.		—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	103¾	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	96¼	—
Rentenbr. - - - - - - -	—	99 5/12

Breslau, 20. Januar 1852.

Actien-Course.		
Oberschl. Lit. A. - - - -	135⅙ Pr.	Köln-Mindener - - - - - -	—	93¼ G.
" " B. - - - -	122¼ Br.	Niederschl.-Märk. - - - - -	—	—
" " Prioritt.		Sächs.-Schl. - - - - - - -	—	—
Bresl.-Schweidn.-Freib -	78¼ G.	Krakau-Oberschl. - - - - -	—	82¾ G.
" " Prioritt.	—	Fr. Wilh.-Nordb. - - - - -	—	39½ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. Januar 1852

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 20 —	2 16 —	2 15 —	1 24 —	— 26 —
Mittler	2 15 —	2 12 —	2 10 —	1 20 —	— 24 —
Niedriger	2 12 —	2 8 —	2 2 —	1 12 —	— 21 —

Erbsen | Höchster | 2 | 5 | — | Mittler | 2 | — | — |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.